

Bilder, die mich durchs Leben begleiten

Die biblischen Erzählungen malen mir Bilder in die Seele, Bilder, die mich durchs Leben begleiten und mir eine Orientierungshilfe sein können. Ein sehr ausdrucksstarkes Bild ist für mich der Sturm auf dem See. Ich sehe die Jünger vor mir, wie sie verängstigt im Boot sitzen. In einer bedrohlichen Lage fühlen sie sich ganz auf sich allein gestellt. Von Jesus heißt es, er hätte sich zuvor zum Beten auf einen Berg zurückgezogen.

Haben das nicht schon viele gläubige Menschen so erlebt? Jesus, der bleibende Nähe zugesagt hat, scheint in eine verklärte Welt entrückt und sie selbst erleben sich in der Not auf sich allein gestellt und drohen den festen Boden unter den Füßen zu verlieren.

Und doch heißt es in der Erzählung, dass Jesus mitten in der Not da ist und Petrus sogar ermutigt, über die aufgewühlten Wellen hinweg auf ihn zuzugehen. Das Vertrauen in die helfende Nähe Gottes ist also ein ziemliches Wagnis, scheint jeder vernünftigen Reaktion zu widersprechen. Petrus geht erst unter, als er in die Untiefen des Sees starrt, anstatt seinen Blick auf Jesus gerichtet zu halten. Es ist also entscheidend, auf was ich mich in einer bedrängenden Lage konzentriere, auf das, was mir Angst macht oder auf das, was meine Hoffnung lebendig hält.

Glaube hat also immer auch mit dem Mut zu tun, im Vertrauen auf Gott etwas zu wagen. Solch ein Vertrauen muss ich freilich in konkreten Lebenssituationen immer wieder neu einüben.

Zu guter Letzt fragt Jesus Petrus auch noch: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ Ich verstehe das aber nicht als einen Vorwurf. An mich gerichtet kann diese Frage auch einfach eine Bestandsaufnahme sein: Wie gefestigt ist mein Glaube eigentlich? Die Frage ist für mich auch ein Anreiz, im Glauben noch zu wachsen.

Dechant Martin Gies

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de